

## **ERASMUS Aufenthalt FU Berlin SoSe 2022 (MA)**

Ich habe mich für meinen Erasmus-Aufenthalt in Berlin relativ kurzfristig entschieden und über die Restplatzbörse einen der Plätze an der Freien Universität ergattert, die etwas kürzere Vorbereitungszeit war aber trotzdem definitiv genug. Kurzer disclaimer vorab: ich hatte ein richtig tolles Semester in einer extrem faszinierenden Stadt. Tatsächlich gefiel es mir so gut, dass ich mich, am Ende des Aufenthalts dazu entschieden habe hier zu bleiben. Nachdem was ich in meinem Umfeld so höre, scheint es wohl so zu sein, entweder man hat nach einem halben Jahr genug von dem Großstadt-Trubel, der Anonymität, all den exzentrischen Begegnungen und den Extremen, oder man wird davon in den Bann gezogen und kommt erstmal für eine Weile nicht mehr davon weg.

### ***Wohnen***

Der größte Aufwand vorab bestand tatsächlich darin, eine Bleibe zu finden, denn der Berliner Wohnungsmarkt ist wie man ja auch des Öfteren hört, wirklich ein schwieriges Pflaster. Zugang zu den StudentInnenwohnheimen bekommt man nur über sehr sehr lange Wartelisten, die FU hält zwar für international-students ein gewisses Kontingent an Zimmern in Campus Nähe, frei für die man sich bewerben kann, wenn man wie ich damals aber lieber zentraler wohnen möchte (vom FU Campus, der relativ südlich im Stadtteil Steglitz/Zehlendorf liegt, braucht man mit den Öffentlichen schnell mal mehr als 50min in die etwas „hipperen“ Bezirke) bleibt eigentlich nur, sich auf eigene Faust ein WG-Zimmer (oder eine Wohnung, je nachdem) zu suchen. Die zentrale Anlaufstelle hierfür ist definitiv WG-gesucht. Wenn man die hat, am besten auch über persönliche Kontakte versuchen und sich bspw. auf social-media umhören, da aufgrund der Knappheit vieles über private Netzwerke läuft. Nutzt man WG-gesucht empfehle ich, ca. einen Monat vor der Anreise einen Zeitraum von ein paar Wochen einzuplanen, in denen man wirklich aktiv bzw. regelmäßig sucht und versucht, auf passende Angebote möglichst schnell zu reagieren. Wer weniger anspruchsvoll ist und auch bereit, monatsweise zur Zwischenmiete zu wohnen (sprich 1-2x umzuziehen) hat es dagegen etwas leichter, da so etwas vergleichsweise leicht zu kriegen ist. Was die Mietpreise betrifft verhält es sich leider ähnlich angespannt, für ein „normales“ WG-Zimmer in guter Lage sollte man deshalb schon mit 500€ aufwärts rechnen.

Ein schwacher Trost ist, dass die sonstigen Lebenshaltungskosten in Deutschland/Berlin dafür etwas niedriger sind als hier in Wien.

### **Studieren**

Der FU, oder speziell den sozialwissenschaftlichen Fakultäten eilt hier wohl der Ruf voraus, vor allem im Vergleich zu den anderen großen Universitäten auffallend progressiv und politisch zu sein. Diesen Vergleich konnte ich persönlich zwar nicht anstellen, aber rein an sich viel mir schon auf, dass man hier ein relativ breites Angebot erhält, sich auch abseits der regulären Lehrveranstaltungen weiterzubilden oder kritisch mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Wer also Lust darauf hat, in dieser Hinsicht aktiv zu sein, bei studentischen Initiativen mitzuwirken und sich zu vernetzen, findet hierfür an der FU sicherlich die richtigen Anlaufstellen. Dass dem so ist, liegt vielleicht auch ein Stück weit daran, wie der Campus organisiert ist: wie bereits erwähnt befindet sich der zwar etwas ab vom Schuss, dafür versammelt sich auch mehr oder weniger alles an einem Ort, etwa wie ein kleines Uni-Dorf. Zwischen den Institutsgebäuden, Bibliotheken, Hörsälen, Mensen und Cafés gibt es sehr viele freie Grünflächen und Plätze, die vor allem im Frühling und Sommer dazu einladen, die Zeit zwischen den LVs draußen zu überbrücken und sich mit Mitstudierenden zusammensetzen. In längeren Pausen bietet es sich auch an, mit dem Fahrrad zu einem der umliegenden Seen zu fahren, die in knapp 15-20Min schnell erreichbar sind.

Das Soziologie Institut wirkt erstmal eher unscheinbar und teilt sich ein Gebäude sowie die Fachbereichsbibliothek mit dem Osteuropainstitut. Diese Nähe oder Zusammenstellung beschränkt sich nicht aufs Örtliche, sondern zeigt sich auch in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung so mancher Kurse, die dann oft auch von Studierenden aus beiden Fachrichtungen belegt werden können. Die Unterrichtssprache ist durchweg Englisch, die Zusammensetzung der Studierenden sowie Lehrenden entsprechend sehr divers und international, was die Diskussionen/Inputs in den Seminaren meiner Meinung nach sehr bereichert hat. Auch die Seminargröße (meistens beschränkt auf 8-15 TeilnehmerInnen) empfand ich als sehr angenehm, die Atmosphäre familiär und der Umgang zwischen Studierenden und Lehrenden fand meiner Erfahrung nach wirklich auf Augenhöhe statt.

Für die Kursauswahl und Semesterplanung vorab, ist es wichtig zu wissen das die FU für Erasmus StudentInnen ein eigenes Credit-System anwendet, das nicht dem für reguläre Studierende und damit dem, was im online Vorlesungsverzeichnis einsehbar ist, entspricht: Seminare können entweder aktiv teilnehmend (3 ECTS, aktive Mitarbeit, keine abschließende Prüfungsleistung, keine Benotung) oder mit Erbringung einer Prüfungsleistung (7 ECTS, Benotung, aktive Mitarbeit + entweder eine mündliche Abschlussprüfung oder schriftliche Abschlussarbeit) absolviert werden. Für Vorlesungen gibt es üblicherweise 5 ECTS. DozentInnen sind in dieser Hinsicht aber auch durchaus entgegenkommend und teilweise bereit, individuelle Lösungen zu finden, sollten für eine Anerkennung an der Heimuniversität eine abweichende Anzahl an ECTS benötigt werden. Auch kurzfristige Kurs-an- und abmeldungen sind in den ersten Wochen des Semesters nach Absprache problemlos möglich, was es definitiv leichter macht, eine wirklich gute Kursauswahl zu treffen.

### ***Die Stadt***

Das Berliner Lebensgefühl lässt sich in Worten schwer beschreiben. Dass die Stadt kulturell extrem viel zu bieten hat, muss ich hier wahrscheinlich nicht im Detail auswälzen, das hat sie schließlich mit all den anderen Metropolen dieser Welt gemein. Die tollen Museen, Veranstaltungen, Bars, Clubs, Läden, Parks, Restaurants, Märkte, Bibliotheken usw. sind auch sicherlich Grund genug dafür, dass es einen hier her verschlägt. Was Berlin darüber hinaus jedoch besonders auszeichnet, ist eine ungeheure Vielfalt an nahezu allem, und eine selbstverständliche Kultur des Respekts, die jeglicher Andersartigkeit entgegengebracht wird. Ich glaube besonders als junger Mensch kann man von einem solchen Umfeld sehr stark profitieren und habe es persönlich oft als ziemlich inspirierend erlebt, hier so vielen verschiedenen Meinungen sowie Lebensphilosophien/-entwürfen zu begegnen. In Berlin gibt es Freiheiten, die, selbst eine vermeintlich weltoffene Stadt wie Wien, vermissen lässt. Um das alles bestmöglich auskosten zu können, würde ich jede/-r, der/die vorhat hierher zu kommen, stark nahelegen, in eine gute Lage zu investieren und sich eine Bleibe zumindest innerhalb der Ringbahn zu suchen. Berlin ist nicht nur an sich riesig, sondern auch sehr flächig; Straßenzügen, Parks, Häuserblocks, Gewerbeflächen – einfach allem hier wird sehr viel Platz eingeräumt, was zu sehr großen Distanzen, und trotz des gut ausgebauten Öffi-Netzes, zu oftmals sehr langen Wegzeiten führt, die dann natürlich auch manchmal zum

Hemmnis werden. Es ist daher auf jedenfall auch empfehlenswert, ein Fahrrad (unbedingt inkl. sicherem Schloss) anzuschaffen, da man damit, insbesondere im eigenen Kiez, einfach am schnellsten, und unkompliziertesten rumkommt.